

**Bildungsplan
Gymnasium
Sekundarstufe I**

Philosophie



Hamburg

Impressum

Herausgeber:

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Schule und Berufsbildung

Alle Rechte vorbehalten.

Referat: Unterrichtsentwicklung gesellschaftswissenschaftliche Fächer
und Aufgabengebiete

Referatsleitung: PD Dr. Hans-Werner Fuchs

Fachreferentin: Dr. Yvonne Lampert

Redaktion: Dr. Sandy Kolenda
Hans Christof Kräft
Dr. Alexandra Lübke
Dr. Christian Schütze

Hamburg 2024

Inhaltsverzeichnis

1	Lernen im Fach Philosophie	4
1.1	Didaktische Grundsätze.....	4
1.2	Beitrag des Faches zu den Leitperspektiven	5
1.3	Sprachbildung als Querschnittsaufgabe	6
2	Kompetenzen und Inhalte im Fach Philosophie	8
2.1	Überfachliche Kompetenzen.....	8
2.2	Fachliche Kompetenzen	9
2.3	Inhalte	13

1 Lernen im Fach Philosophie

1.1 Didaktische Grundsätze

Im Philosophieunterricht nehmen die Schülerinnen und Schüler Phänomene und Probleme ihrer Lebenswelt zum Ausgangspunkt, um philosophische Fragen zu entwickeln, die von ihnen gemeinsam als Forschungsgemeinschaft verfolgt werden. Der Philosophieunterricht bietet Raum für eine zögerliche Nachdenklichkeit, auf deren Basis Fragen gefunden und formuliert werden. Fehler und Umwege werden dabei als bedeutsame Bestandteile von Erfahrungs- und Lernprozessen angesehen. Lernprozesse und Lernergebnisse werden gemeinsam gestaltet und evaluiert, und es werden (auch digitale) Möglichkeiten eröffnet, inhaltlich und methodisch unterschiedliche Lernpfade zu beschreiten, so dass eine Binnendifferenzierung z. B. in Rücksicht auf Interessen und Vorkenntnisse erleichtert wird. Der Unterricht nimmt seinen Ausgang von Präkonzepten und subjektiven Theorien sowie von den Fragen bzw. Problematisierungen der Schülerinnen und Schüler, die für die Gestaltung ihrer Lernwege eine Mitverantwortung tragen. Ziel ist das Klären von Voraussetzungen und Bedingungen unseres Denkens und Handelns sowie von Begrifflichkeiten, mit denen wir uns auf diese beziehen. Bevor nach Antworten auf Fragen gesucht wird, ist zu klären, was genau erfragt wird, ob die Frage beantwortet werden kann und ggf. in welcher Weise bzw. mit welchen Methoden. Im Rahmen einer begrifflich-analytischen Klärung, bei der z. B. Definitionen, Klassifikationen, Voraussetzungen, Schlussregeln und Schussfolgerungen genauer in den Blick genommen werden, können philosophische Probleme häufiger bereits gelöst bzw. aufgelöst werden. Andere Fragen erfordern spezifisches Wissen. Dieses Wissen stammt z. B. aus lebensweltlicher Erfahrung oder aus den Wissenschaften und ist in den Philosophieunterricht einzubeziehen, um Zusammenhänge zu erkennen und die Plausibilität bestimmter Behauptungen oder Annahmen beurteilen zu können.

Problemorientierung

Im Zentrum des Unterrichts stehen philosophische Probleme, die in Bezug auf die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler aufgefunden und formuliert werden. Theorien, Thesen, Argumente oder Perspektiven der philosophischen Tradition und Fachwissenschaft kommen ins Spiel, insofern sie einen Beitrag zur Auseinandersetzung mit diesen Problemen leisten. Probleme ergeben sich nicht allein dann, wenn sich widersprüchliche Annahmen oder Positionen gegenüberstehen. Probleme stellen sich bereits häufig dadurch, dass nicht klar ist, von welchen Voraussetzungen ausgegangen wird und wie bestimmte Begriffe definiert werden. Dieser Schwierigkeit wird in besonderer Weise im Philosophieunterricht begegnet, indem Phasen der Klärung dessen, was vorausgesetzt wird, was in Frage steht und wie der Frage nachgegangen werden kann und soll, eine Rolle spielen. Die gemeinsame Entwicklung und Formulierung von Leitfragen, die philosophische Probleme ausdrücken, ist eine wesentliche Aufgabe des Unterrichts. Hierzu unterstützen die Lehrenden die Schülerinnen und Schüler darin, eigene Erfahrungen und persönliche Interessen zu artikulieren sowie diese auf fachphilosophische Begriffe, Thesen, Argumente und Denkwege zu beziehen, um durch Reflexion der problemlösenden Aktivitäten fachphilosophische Methoden zu erkennen und bewusst einüben zu können. Die Auseinandersetzung mit philosophischen Theorien und Positionen dient dazu, neue Fragen, Thesen, Argumente und Perspektiven in die Diskussion zu bringen. Dabei ist jeweils gemeinsam zu prüfen, inwiefern sie den Klärungsprozess voranbringen.

Forschungsgemeinschaft

Die Schülerinnen und Schüler und die Lehrkräfte bilden im Unterricht eine Forschungsgemeinschaft. Sie setzen sich gemeinsam Forschungsziele, erarbeiten Fragen, Thesen, Argumente

oder Perspektiven und beurteilen die Ergebnisse ihres Philosophierens. Der Verlauf des Forschungsprozesses hängt von den Erfahrungen, Fragen, Gedanken und Perspektiven ab, die die Schülerinnen und Schüler in ihn einbringen. Er ist deshalb nicht vollständig im Vorhinein planbar. Die Lehrkräfte sorgen für Offenheit gegenüber neuen Gedanken und Perspektiven, die dem Unterricht neue Wendungen geben können. Dabei werden die Lehrenden selbst auch zu Lernenden. Gleichzeitig haben sie die Aufgabe, die Fragen, Gedanken und Perspektiven der Schülerinnen und Schüler und die Diskussionen zu strukturieren. Dies geschieht auch dadurch, dass die Lehrkräfte neue Fragen, Thesen, Argumente oder Perspektiven z. B. durch ausgewählte Materialien wie Texte, Bilder, Karikaturen, Filme, Musikstücke, Kunstwerke oder Visualisierungen als Impulse einbringen.

Urteilsbildung

Ziel des Unterrichts ist eine Orientierung der Schülerinnen und Schüler im Denken und Handeln durch eine methodisch geleitete Reflexion. Dazu sollen sie die gewählten Leitfragen nicht nur gemeinsam durchdenken, sondern schließlich auch zu eigenen Urteilen gelangen, die für ihr Denken und Handeln leitend werden (können), sowie reflektieren, welche Perspektive auf bestimmte Phänomene und welche Handlungsweisen mit bestimmten Urteilen impliziert sind. Ein philosophisches Urteil ist ein begründetes Urteil und damit von bloßer Meinung abgegrenzt. Es gründet in den Zwischenergebnissen der gemeinsamen Forschungsprozesse und berücksichtigt unterschiedliche Perspektiven und Argumente wie auch die Situierung der Urteilsbildung in dieser Forschungsgemeinschaft unter bestimmten gesellschaftlichen und kulturellen Umständen. In der Urteilsbildung werden diese unterschiedlichen Perspektiven reflektiert und Argumente gegeneinander abgewogen. Sinnvoll kann aber ggf. auch die Einsicht sein, ein angemessenes Urteil noch nicht abgeben zu können. Dann müssen notwendige Kenntnisse, die ein Urteil erfordert, identifiziert und z. B. in den Fachwissenschaften eingeholt werden. Hierin deutet sich der enge Zusammenhang an, in dem der Philosophieunterricht zu anderen Fächern steht und fachübergreifende Projekte wünschenswert macht.

Kritisches Denken

Der Philosophieunterricht fördert eine kritische Geisteshaltung, die auch ein Bewusstsein für die Entstehung eigener und fremder Denkweisen sowie die Fähigkeit zur Selbstkritik impliziert. Kritisches Denken leitet das Finden von Fragen und Problemen sowie die methodische Auseinandersetzung mit ihnen. Im Gegensatz zum alltäglichen Sprachgebrauch, der unter „Kritik“ häufig eine negative Beurteilung oder eine destruktive Rückmeldung versteht, ist im Philosophieunterricht mit „Kritik“ und „kritisieren“ (vom griechischen Verb *krinein*) das genaue Unterscheiden gemeint. Zum kritischen Denken gehört einerseits die grundsätzliche Bereitschaft und Fähigkeit, Dinge infrage zu stellen und ihnen auf den Grund zu gehen. Dabei gerät auch das scheinbar Selbstverständliche in den Blick. Andererseits erfordert das kritische Denken Methoden, um aufgeworfenen Fragen in einer gemeinsamen Untersuchung nachgehen und Behauptungen und Argumente prüfen zu können. Die Frage dessen, was für die Untersuchungsgemeinschaft genau in Frage steht und wie (mit welchen Methoden und Kenntnissen) man dieser Frage nachgehen kann sowie die Verständigung über begrifflich-argumentative Einsichten leiten daher die fachmethodische Planung und Durchführung des Unterrichts.

1.2 Beitrag des Faches zu den Leitperspektiven

Der Philosophieunterricht leistet einen Beitrag zur Entwicklung von Kompetenzen, die das Verstehen der Wirklichkeit fördern. Aus der reflektierten Auseinandersetzung mit Bedingungen, Konsequenzen und Grenzen menschlichen Denkens und Handelns ergibt sich Orientierung

für das eigene Urteilen und Handeln. Durch fächerverbindendes und fachübergreifendes Lernen werden fachspezifische Inhalte in einem größeren Kontext erfasst und gesellschaftlich relevante Aufgaben deutlich. Damit bietet der Philosophieunterricht auch Möglichkeiten für eine Auseinandersetzung mit Fragen der Wertebildung, der nachhaltigen Entwicklung und des Lebens und Lernens in der digitalen Welt.

Wertebildung/Werteorientierung (W)

Der Philosophieunterricht fördert die Auseinandersetzung mit Werten, Einstellungen und Handlungsoptionen sowie die Einsicht in normative Grundlagen menschlichen Handelns. Dabei nimmt er seinen Ausgang von konkreten Erfahrungen und Phänomenen des individuellen und gesellschaftlichen Lebens, ist aber auf begrifflich klare Aussagen und Argumentationen sowie begründete Urteile gerichtet, die über eine bloße Meinungsäußerung hinausgehen. In der philosophischen Problemreflexion werden dogmatische Setzungen und Perspektiven grundsätzlich hinterfragt. Gemeinschaftsstabilisierende und friedenssichernde Werte, wie z. B. Solidarität, Respekt, Toleranz, Verantwortungsbewusstsein, Teilhabe und Empathie werden herausgestellt. Auch der potenzielle Missbrauch dieser Werte wird reflektiert. Wahrheit wird als epistemischer Wert in den Blick genommen und dessen Bedeutung auch im Kontext moralischer Werte und Normen reflektiert.

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Die Ausbildung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Haltungen, die für eine zukunftsorientierte und nachhaltige Gestaltung der Welt erforderlich sind, ist wesentlicher Teil des Philosophieunterrichts. Die Schülerinnen und Schüler reflektieren Gewohnheiten und Verhaltensmuster bezüglich ihrer Nachhaltigkeit und stellen dabei inhaltliche und methodische Bezüge zu anderen Fächern her. Existenzielle gesellschaftliche, ökologische und ökonomische Herausforderungen, die eine Transformation unserer Lebensweise notwendig machen, werden unter Einbezug von fachlichen und methodischen Kenntnissen und Fähigkeiten, die in anderen Fächern erworben werden, analysiert und vor allem soziale und kulturelle Aspekte von BNE werden im Rahmen der Erarbeitung verschiedener Module in den Blick genommen (z. B. soziale Gerechtigkeit, Bildungschancen, Kinderarmut, Kinderrechte).

Leben und Lernen in einer digital geprägten Welt (D)

Im Fach Philosophie werden digitale Medien zur Erkenntnisgewinnung, zur Dokumentation von Lernprozessen sowie zur Präsentation und Kommunikation von Lernergebnissen genutzt. Schülerinnen und Schüler lernen, Informationen in digitalen Medien gezielt zu recherchieren, sie in geeigneter Weise zu filtern und bezüglich ihrer Zuverlässigkeit und Relevanz für ihre Fragestellung einzuschätzen. Sie üben sich darin, diese Informationen zu speichern, miteinander zu teilen und daraus eigene digitale Darstellungen zu produzieren und lernen, wie digitale Medien genutzt werden können, um kollaborativ Gedanken zu entwickeln oder weiterzuführen. Neben der Digitalisierung als Prozess der Entwicklung und Anwendung von Technologien wird Digitalität als gesellschaftliche und kulturelle Realität, die mit Digitalisierung einhergeht, reflektiert.

1.3 Sprachbildung als Querschnittsaufgabe

Für die Umsetzung der Querschnittsaufgabe Sprachbildung im Rahmen des Fachunterrichts sind die im allgemeinen Teil des Bildungsplans niedergelegten Grundsätze relevant. Die Darstellung und Erläuterung fachbezogener sprachlicher Kompetenzen erfolgt in der Kompetenz-

matrix Sprachbildung. Innerhalb der Kerncurricula werden die zentralen sprachlichen Kompetenzen durch Verweise einzelnen Themen- bzw. Inhaltsbereichen zugeordnet, um die Planung eines sprachsensiblen Fachunterrichts zu unterstützen.

2 Kompetenzen und Inhalte im Fach Philosophie

2.1 Überfachliche Kompetenzen

Überfachliche Kompetenzen bilden die Grundlage für erfolgreiche Lernentwicklungen und den Erwerb fachlicher Kompetenzen. Sie sind fächerübergreifend relevant und bei der Bewältigung unterschiedlicher Anforderungen und Probleme von zentraler Bedeutung. Die Vermittlung überfachlicher Kompetenzen ist somit die gemeinsame Aufgabe und gemeinsames Ziel aller Unterrichtsfächer sowie des gesamten Schullebens. Die überfachlichen Kompetenzen lassen sich vier Bereichen zuordnen:

- **Personale Kompetenzen** umfassen Einstellungen und Haltungen sich selbst gegenüber. Die Schülerinnen und Schüler sollen Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und die Wirksamkeit des eigenen Handelns entwickeln. Sie sollen lernen, die eigenen Fähigkeiten realistisch einzuschätzen, ihr Verhalten zu reflektieren und mit Kritik angemessen umzugehen. Ebenso sollen sie lernen, eigene Meinungen zu vertreten und Entscheidungen zu treffen.
- **Motivationale Einstellungen** beschreiben die Fähigkeit und Bereitschaft, sich für Dinge einzusetzen und zu engagieren. Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, Initiative zu zeigen und ausdauernd und konzentriert zu arbeiten. Dabei sollen sie Interessen entwickeln und die Erfahrung machen, dass sich Ziele durch Anstrengung erreichen lassen.
- **Lernmethodische Kompetenzen** bilden die Grundlage für einen bewussten Erwerb von Wissen und Kompetenzen und damit für ein zielgerichtetes, selbstgesteuertes Lernen. Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, Lernstrategien effektiv einzusetzen und Medien sinnvoll zu nutzen. Sie sollen die Fähigkeit entwickeln, unterschiedliche Arten von Problemen in angemessener Weise zu lösen.
- **Soziale Kompetenzen** sind erforderlich, um mit anderen Menschen angemessen umgehen und zusammenarbeiten zu können. Dazu zählen die Fähigkeiten, erfolgreich zu kooperieren, sich in Konflikten konstruktiv zu verhalten sowie Toleranz, Empathie und Respekt gegenüber anderen zu zeigen.

Die in der nachfolgenden Tabelle genannten überfachlichen Kompetenzen sind jahrgangsübergreifend zu verstehen, d. h., sie werden anders als die fachlichen Kompetenzen in den Rahmenplänen nicht für unterschiedliche Jahrgangsstufen differenziert ausgewiesen. Die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler in den beschriebenen Bereichen wird von den Lehrkräften kontinuierlich begleitet und gefördert. Die überfachlichen Kompetenzen sind bei der Erarbeitung des schulinternen Curriculums zu berücksichtigen.

Struktur überfachlicher Kompetenzen	
Personale Kompetenzen (Die Schülerin, der Schüler ...)	Lernmethodische Kompetenzen (Die Schülerin, der Schüler ...)
Selbstwirksamkeit ... hat Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und glaubt an die Wirksamkeit des eigenen Handelns.	Lernstrategien ... geht beim Lernen strukturiert und systematisch vor, plant und organisiert eigene Arbeitsprozesse.
Selbstbehauptung ... entwickelt eine eigene Meinung, trifft eigene Entscheidungen und vertritt diese gegenüber anderen.	Problemlösefähigkeit ... kennt und nutzt unterschiedliche Wege, um Probleme zu lösen.
Selbstreflexion ... schätzt eigene Fähigkeiten realistisch ein und nutzt eigene Potenziale.	Medienkompetenz ... kann Informationen sammeln, aufbereiten, bewerten und präsentieren.
Motivationale Einstellungen (Die Schülerin, der Schüler ...)	Soziale Kompetenzen (Die Schülerin, der Schüler ...)
Engagement ... setzt sich für Dinge ein, die ihr/ihm wichtig sind, zeigt Einsatz und Initiative.	Kooperationsfähigkeit ... arbeitet gut mit anderen zusammen, übernimmt Aufgaben und Verantwortung in Gruppen.
Lernmotivation ... ist motiviert, Neues zu lernen und Dinge zu verstehen, strengt sich an, um sich zu verbessern.	Konstruktiver Umgang mit Konflikten ... verhält sich in Konflikten angemessen, versteht die Sichtweisen anderer und geht darauf ein.
Ausdauer ... arbeitet ausdauernd und konzentriert, gibt auch bei Schwierigkeiten nicht auf.	Konstruktiver Umgang mit Vielfalt ... zeigt Toleranz und Respekt gegenüber anderen und geht angemessen mit Widersprüchen um.

2.2 Fachliche Kompetenzen

Im Philosophieunterricht setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit grundsätzlichen Fragen und Problemen auseinander, die ihr Welt- und Selbstverständnis berühren. Sie unterziehen eigene und vorgefundene Deutungen einer grundlegenden Reflexion. In Rekurs auf philosophische Ansätze werden auch eigene verantwortbare Handlungsoptionen entwickelt und gerechtfertigt. Somit wird über die Grunddimensionen fachlichen Denkens und Handels (Fragen, Analysieren, Argumentieren, Diskutieren, Reflektieren und Urteilen) nicht nur Verstehen aufgebaut, sondern (in Verbindung mit Fachwissen aus anderen Disziplinen) auch für die verantwortungsvolle Gestaltung des eigenen und des gesellschaftlichen Lebens eine Basis gelegt.

Ziel des Philosophieunterrichts ist die Schulung des Reflexionsvermögens in Bezug auf grundsätzliche Fragen und Begrifflichkeiten. Dieses Vermögen befähigt zur kritischen Überprüfung von Definitionen, Behauptungen und gesellschaftlichen Debatten. Die Schülerinnen und Schüler werden im Philosophieunterricht in die Lage versetzt, grundsätzliche Fragen zu finden und diese eigenständig und kreativ weiterzudenken. Diese Fragen sind Bedingung und Ausgangspunkt des Philosophierens. In der philosophischen Problemreflexion werden spezifische Fähigkeiten angewendet, so dass philosophische Fragen, Positionen und Denkmodelle entwickelt, rekonstruiert, analysiert, erläutert und schließlich argumentativ beurteilt werden. Gegebenenfalls muss von den Schülerinnen und Schülern herausgearbeitet werden, dass es ihnen

(noch) nicht möglich ist, ein Urteil abzugeben und welche Voraussetzungen (z. B. Fachwissen, Faktenwissen, Methodenkenntnisse, Kenntnis allgemeiner und bestimmter Zusammenhänge) hierfür erfüllt sein müssen. Neben dem Erwerb von Wissen bietet der Unterricht den Schülerinnen und Schülern auch Gelegenheiten, ihr Wissen anzuwenden und Fragen bezüglich seines Erwerbs und seiner Anwendung nachzugehen sowie Wissens- und Kompetenzdefizite bezüglich bestimmter Fragen zu identifizieren.

Grundlage für die Erweiterung des Urteilsvermögens ist der Erwerb von Kompetenzen, Kenntnissen und spezifischen Grundhaltungen. Die aufgeführten Kompetenzen beziehen sich auf erwartete Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Dispositionen, die im Philosophieunterricht in schriftlicher, mündlicher und ggf. präsentativer Form erworben werden, z. B. im Verfassen philosophischer Essays sowie in philosophischen Dialogen, philosophischen Streitgesprächen, sokratischen Gesprächen, in der Entwicklung von Podcasts oder auch in Visualisierungen sowie bildlichen und szenischen Darstellungen. Sie sind Kompetenzbereichen zugeordnet, die Grunddimensionen fachlichen Denkens und Handelns darstellen.

Kompetenzbereich Fragen (Fragekompetenz, F)

Teilkompetenz	Mindestanforderungen für den Übergang in die Studienstufe
Die Schülerinnen und Schüler ...	
F1 Fragwürdiges in der Lebenswelt darstellen	stellen grundlegende Problemstellungen und Unklarheiten im Zusammenhang mit lebensweltlichen Phänomenen (z. B. Freundschaft und Liebe) differenziert dar und systematisieren diese, hinterfragen vorliegende Intuitionen, Antwortvorschläge, Lösungsansätze, Begründungen, Positionen, Argumente und Gewohnheiten und prüfen diese z. B. mit kreativ konstruierten Gegenbeispielen und Gedankenexperimenten auf Plausibilität und Konsistenz, stellen radikales Fragen und Staunen – auch in Bezug auf das (scheinbar) Selbstverständliche – als wesentliches Element des Philosophierens dar.
F2 Philosophische von nicht-philosophischen Fragen unterscheiden	unterscheiden philosophische Fragen als begrifflich-grundsätzliche von nicht-philosophischen (empirischen) Fragen und untersuchen Unterschiede in den Methoden ihrer Beantwortung, erläutern den Unterschied zwischen philosophischen und nicht-philosophischen Fragen und klären ihren Zusammenhang.
F3 Philosophische Fragen formulieren	formulieren selbstständig aus eigenen Erfahrungen, lebensweltlichen Kontexten sowie aus der Durchführung vorgegebener Gedankenexperimente philosophische Fragen, formulieren selbstständig philosophische Fragen in Bezug auf Quellen, Darstellungen und Daten unterschiedlicher Art, formulieren philosophische Fragen, die in philosophischen und literarischen Texten implizit enthalten sind.
F4 Konkrete Fragestellungen aus dem lebensweltlichen Kontext und abstrakte philosophische Gedanken, Begriffe und Fragen zueinander in Beziehung setzen	präzisieren eigenständig philosophische Gedanken, Begriffe und Fragen unter Einbezug lebensweltlicher Erfahrungen und unter Berücksichtigung allgemeiner Zusammenhänge, stellen den Zusammenhang zwischen abstrakten philosophischen Gedanken, Begriffen und Fragen einerseits (z. B.: „Ist der Mensch frei?“) und konkreten Fragen andererseits (z. B.: „Wie/mit welcher Methode kann man klären, ob jemand aus freiem Willen gehandelt hat?“) dar.

Kompetenzbereich Analysieren (Analysekompetenzen, A)

Teilkompetenz	Mindestanforderungen für den Übergang in die Studienstufe
Die Schülerinnen und Schüler ...	
A1 Voraussetzungen und Denkwege analysieren	<p>identifizieren Vorurteile, Gewohnheiten, Verständnisschwierigkeiten und fehlendes Wissen für einen begründeten Problemlösungsvorschlag oder eine klare Positionierung bei sich und anderen und analysieren differenziert Ursachen und Gründe,</p> <p>unterscheiden intuitive Positionierungen und unbegründete Überzeugungen von methodisch nachvollziehbar gebildeten Urteilen,</p> <p>analysieren Gründe für Meinungsverschiedenheiten und Unklarheiten.</p>
A2 Begriffe und Aussagen in ihrem Zusammenhang analysieren	<p>analysieren die Bedeutung bzw. Bedeutungen von Begriffen und Aussagen sowie ihre charakteristischen Merkmale und berücksichtigen dabei ihren Kontext,</p> <p>unterscheiden deskriptive und normative Begriffe bzw. Aussagen sowie notwendige und hinreichende Bedingungen,</p> <p>unterscheiden deskriptive Begriffsklärungen (wie wird ein Begriff verwendet?) von normativen (wie sollte der Begriff verwendet werden?).</p>
A3 Behauptungen und Schlussfolgerungen analysieren	<p>analysieren Behauptungen und Schlussfolgerungen und prüfen diese auf ihre Verständlichkeit, Schlüssigkeit und Relevanz hinsichtlich einer Fragestellung,</p> <p>prüfen Verallgemeinerungen mithilfe von Beispielen und Gegenbeispielen,</p> <p>prüfen Behauptungen und Schlussfolgerungen auf ihre Stimmigkeit und Widerspruchsfreiheit,</p> <p>analysieren Argumente hinsichtlich ihrer Folgerichtigkeit,</p> <p>analysieren und rekonstruieren philosophische Ansätze differenziert,</p> <p>unterscheiden induktive und deduktive Schlüsse sowie deren Geltungsansprüche.</p>
A4 Gestaltungsmittel von digitalen und analogen Medienangeboten analysieren	<p>analysieren Gestaltungsmittel sowie die Wirkung von (analogen und digitalen) Medien differenziert und stellen in diesem Zusammenhang philosophische Fragen (z. B. auf welche Weise werden unsere Wahrnehmung und unser Denken durch bestimmte Gestaltungsmittel beeinflusst und welche Konsequenzen hat das z. B. für unser Verständnis von Wahrnehmen, Wissen und Meinen?),</p> <p>ziehen hieraus Konsequenzen für den eigenen wie auch für den allgemeinen Gebrauch von Medien.</p>

Kompetenzbereich Argumentieren und Diskutieren (Argumentations- und Diskurskompetenzen, D)

Teilkompetenz	Mindestanforderungen für den Übergang in die Studienstufe
Die Schülerinnen und Schüler ...	
D1 Philosophische Behauptungen und Argumente nachvollziehbar darstellen und verteidigen	tragen (in schriftlicher und mündlicher Form) differenziert sachliche Beiträge zu philosophischen Fragen vor, geben differenziert Begründungen und fordern diese ein, erläutern differenziert eigene Gedanken und Beiträge wie auch die anderer ggf. mithilfe von Beispielen und Erfahrungen und in Rekurs auf Voraussetzungen von Argumentationsgängen, arbeiten dabei ggf. unterschiedliche Prämissen und Perspektiven heraus.
D2 Philosophische Behauptungen und Argumente sachlich kritisieren	kritisieren (eigene und fremde) philosophische Behauptungen und Argumente sachlich und begründet und intersubjektiv nachvollziehbar auch in der Auseinandersetzung mit kritischen Rückfragen und Einwänden, verteidigen mit guten Gründen philosophische Behauptungen und Argumente oder erkennen diese ggf. als korrektur- und präzisionsbedürftig, reformulieren ggf. die eigene Position oder geben sie ggf. angesichts guter in der Diskussion präsentierter Argumente auf, machen ggf. Vorschläge für die Begründung und/oder Reformulierung der Position(en) anderer.
D3 Philosophische Behauptungen und Argumente erörtern	stellen (sich widersprechende) Positionen differenziert einander gegenüber und stellen dabei auch die Position anderer angemessen und sachlich und mit den jeweiligen Begründungen dar, erörtern eigene und fremde (widersprechende) Positionen unter Berücksichtigung von Erfahrungen und Beispielen sowie unter Einbezug einer differenzierten Analyse von Begriffen, Behauptungen und Argumenten, berücksichtigen dabei insbesondere unterschiedliche Perspektiven, die sich z. B. im Zusammenhang mit unterschiedlichen kulturell bedingten und religiösen Voraussetzungen ergeben.
D4 Arbeitsergebnisse durch den Einsatz geeigneter Medien/ Präsentationstools visualisieren und präsentieren	visualisieren und präsentieren Arbeitsergebnisse durch den Einsatz geeigneter Medien/Präsentationstools und diskutieren die gewählten Darstellungsmittel.

Kompetenzbereich Reflektieren und Urteilen (Reflexions- und Urteilskompetenz, R)

Teilkompetenz	Mindestanforderungen für den Übergang in die Studienstufe
Die Schülerinnen und Schüler ...	
R1 Voraussetzungen und Konsequenzen von Sachverhalten, Behauptungen und Positionen erläutern und vergleichen	benennen, was für und was gegen eine These spricht, und formulieren ein begründetes Urteil, erläutern eigenständig und unter Berücksichtigung verschiedener Perspektiven Voraussetzungen und Konsequenzen von Sachverhalten, Behauptungen und Positionen, vergleichen auf dieser Grundlage Behauptungen und Positionen.
R2 Sich mit philosophischen Problemen und Positionen auseinandersetzen	setzen sich eigenständig mit philosophischen Problemen und Positionen auseinander und gehen dabei differenziert auf ihre Gesprächspartner ein, beurteilen eigene und fremde Positionen auf der Grundlage eigener philosophischer Überlegungen, beziehen Antworten der philosophischen Tradition mit ein.
R3 Begründet zu philosophischen Fragen Stellung nehmen	formulieren differenziert eine eigene Position zu einer Leitfrage und begründen sie mit Argumenten, verteidigen ihre Positionierung differenziert mit Argumenten gegen Kritik, stellen Bezüge zwischen ihrer eigenen Position und anderen, aus dem Unterricht bekannten Positionen her.
R4 Benennungen und Formulierungen reflektieren und beurteilen	reflektieren differenziert die Verwendung der eigenen Sprache wie auch die anderer in Bezug auf die Intentionen und stellen ggf. Diskrepanzen fest, beurteilen die Angemessenheit der Verwendung von Sprache in eigenen Äußerungen sowie in denen anderer.

2.3 Inhalte

Das Kerncurriculum umfasst drei Themenbereiche, zu denen jeweils ein Pflichtmodul und ein Wahlmodul formuliert sind. In einem Schuljahr mit zwei Wochenstunden sind insgesamt drei Pflichtmodule zu erarbeiten, so dass im Laufe der in der Sekundarstufe I ab Jahrgangsstufe 7 gemäß Stundentafel vorgegebenen sechs Wochenstunden insgesamt neun Pflichtmodule zu erarbeiten sind. Die je Modul vorgesehenen Inhalte sollen so unterrichtet werden, dass damit etwa die Hälfte der verfügbaren Lernzeit abgedeckt wird, wobei die mit der jeweiligen Lerngruppe erreichbare Lernprogression zu berücksichtigen sein wird. Weitere Wahlmodule oder auch Inhalte des schulinternen Curriculums können die Pflichtinhalte – je nach Interessenlage der jeweiligen Kurse und der faktisch zur Verfügung stehenden Zeit – ergänzen bzw. vertiefen. Es müssen nicht alle Inhalte in derselben Tiefe und Länge behandelt werden. Die aufgeführten Inhalte stellen grundsätzlich keine eigenen Unterrichtseinheiten dar. Die wesentlichen Fachbegriffe der Module, die unterrichtet werden, sollen von den Schülerinnen und Schülern passiv und aktiv beherrscht werden. Die in den Modulblättern in der Spalte „Fachbezogen“ unter „Fachinterne Bezüge“ enthaltenen Verweise beziehen sich auf den Rahmenplan Philosophie für die Studienstufe.

Im Folgenden wird von einer idealtypischen Verteilung des Unterrichts auf die Jahrgangsstufen 8, 9 und 10 ausgegangen; die Schulen sind gleichwohl frei darin, im Rahmen der schuleigenen Stundentafel den Unterricht anders auf die Jahrgangsstufen zu verteilen.

Übersicht über die Themenbereiche und Module

Module der Jahrgangsstufen 8, 9, 10	Auf der Suche nach dem Guten	Auf der Suche nach Wahrheit	Zukunftsfragen
Pflichtmodul	Werte und Normen (PM1)	Meinen und Wissen (PM2)	Gerechtigkeit (PM3)
Wahlmodul	Freundschaft und Liebe (WM1)	Prüfen von Informationen und Wissensansprüchen (WM2)	Träume von einer besseren Welt (WM3)
Pflichtmodul	Grundsätze ethischen Denkens und Handelns (PM4)	Wahrheit und Wirklichkeit (PM5)	Mensch und Technik (PM6)
Wahlmodul	Glück und Sinn im Leben (WM4)	Mythos und Logos (WM5)	Dystopien und Utopien (WM6)
Pflichtmodul	Freiheit (PM7)	Wahrnehmen und Erkennen (PM8)	Gerechtigkeit und nachhaltige Entwicklung (PM9)
Wahlmodul	Frieden (WM7)	Sprache und Welterschließung (WM8)	Verantwortung (WM9)

Auf der Suche nach dem Guten

8 Pflichtmodul 1: Werte und Normen

Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
<div>Leitperspektiven</div> <div><div>W</div><div>BNE</div></div> <div>Aufgabengebiete</div> <div><div>• Interkulturelle Erziehung</div><div>• Globales Lernen</div><div>• Sozial- und Rechts-erziehung</div></div> <div>Sprachbildung</div> <div><div>B7</div><div>C1</div><div>D3</div><div>E1,2</div></div> <div>Fachübergreifende Bezüge</div> <div><div>PGW</div><div>Päd</div><div>Rel</div></div>	<div>Leitgedanken</div> <div>In diesem Modul zur philosophischen Ethik stehen Sollensansprüche und ihre Gültigkeit im Fokus. Die Schülerinnen und Schüler fragen nach Begründungen und Rechtfertigungen für Werte und Normen und unterscheiden elementare Handlungsprinzipien, die für ein friedliches und humanes Miteinander verbindlich sein sollten (z. B. Gerechtigkeit), von Bereichen, die pluralistisch gedacht werden können (z. B. religiöse Deutungen des Miteinanders). Dabei reflektieren sie Konsequenzen für ihr Selbstverständnis und ihre Verantwortung.</div> <div>Werte und Normen</div> <div><div>• Werte und Normen in unserem Leben</div><div>• Wertekonflikte</div><div>• Selbstbestimmung, Verantwortung und Pflicht</div></div> <div>Beitrag zur Leitperspektive W:</div> <div>Die Schülerinnen und Schüler prüfen eigene und fremde Werte und Normen sowie Wertorientierungen, die Entscheidungen und Handlungen zugrunde liegen. Sie reflektieren Konsequenzen, die sich hieraus für ihr Selbstverständnis sowie für die Übernahme von Verantwortung ergeben. Es wird ihnen ermöglicht, über die Bedeutung eigener Werte für sich und die Gemeinschaft nachzudenken.</div> <div>Beitrag zur Leitperspektive BNE:</div> <div>Die Schülerinnen und Schüler erläutern Mitverantwortung für Mensch und Umwelt und reflektieren auch soziale und kulturelle Aspekte von BNE im Kontext von Werten an ausgewählten Beispielen. Dabei können Ziele der nachhaltigen Entwicklung im privaten und schulischen Bereich reflektiert und verfolgt werden.</div>	<div>Kompetenzen</div> <div><div>F1</div><div>F3</div><div>F4</div><div>A1</div><div>A3</div><div>D1</div><div>D3</div><div>R1</div><div>R3</div></div> <div>Fachinterne Bezüge</div> <div><div><div>III</div><div>PM</div><div>Allgemeine Ethik</div></div><div><div>III</div><div>WM1</div><div>Angewandte Ethik</div></div><div><div>III</div><div>WM2</div><div>Eudaimonistische Ethik</div></div><div><div>III</div><div>WM3</div><div>Gerechtigkeit</div></div><div><div>IV</div><div>PM</div><div>Brücken in eine friedliche Zukunft</div></div><div><div>IV</div><div>WM1</div><div>Herausforderungen im Umgang mit Künstlicher Intelligenz</div></div></div>	

Auf der Suche nach dem Guten

8 Wahlmodul 1: Freundschaft und Liebe

Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
Leitperspektiven <div>W</div> Aufgabengebiete <ul style="list-style-type: none"> • Interkulturelle Erziehung • Medienerziehung • Sexualerziehung Sprachbildung <div>B7</div> <div>C1</div> <div>D3</div> <div>E1,2</div> Fachübergreifende Bezüge <div>Rel</div>	Leitgedanken <p>In diesem Modul reflektieren die Schülerinnen und Schüler die Bedeutung von Liebe und Freundschaft, so wie sie sich ihnen darstellt und wie in der Öffentlichkeit darüber gesprochen wird. Sie nehmen wahr, dass in verschiedenen Formen von Familie und Partnerschaft Liebe erfahren und Verantwortung übernommen wird. Sie diskutieren den Wert von Liebe und Verbundenheit für das Erlangen von Glück und Zufriedenheit sowie auch für eine humane Gesellschaft.</p> Freundschaft und Liebe <ul style="list-style-type: none"> • Arten von Beziehungen zu den Mitmenschen • Freundschaft und Liebe als Wert • Vertrauen und Verantwortung für andere Beitrag zur Leitperspektive W: <p>Die Schülerinnen und Schüler reflektieren Arten von Beziehungen zu ihren Mitmenschen. Sie diskutieren Liebe und Freundschaft als Werte und stellen Konsequenzen dar, die sich für den Umgang mit anderen Menschen und die eigene Verantwortung für diese ergeben.</p>	Kompetenzen <div>F1</div> <div>F3</div> <div>A1</div> <div>A2</div> <div>A3</div> <div>D2</div> <div>D3</div> <div>R1</div> <div>R3</div> Fachinterne Bezüge <div>I</div> <div>Das Selbstverständnis des Menschen</div> <div>PM</div> <div>III</div> <div>Eudaimonistische Ethik</div> <div>WM2</div>	

Auf der Suche nach der Wahrheit

8 Pflichtmodul 2: Meinen und Wissen

Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
Leitperspektiven <div>W BNE D</div> Aufgabengebiete <ul style="list-style-type: none"> • Medienerziehung Sprachbildung <div>B7 C1 D3 E1,2</div> Fachübergreifende Bezüge <div>Sem</div>	Leitgedanken <p>In diesem Modul geht es um das Phänomen, dass manche unserer Auffassungen und Ansichten über „die Welt“ von allen geteilt werden (müssen), andere als verfehlt zurückzuweisen sind, wieder andere Ausdruck berechtigter diverser Weltzugänge und subjektiver Deutungen sind. Die Schülerinnen und Schüler untersuchen, ob und – wenn ja – wo wir Grenzen ziehen müssen zwischen bloßem Meinen und echtem Wissen, welchen Informationsquellen wir trauen dürfen und was wir wissen sollten und nicht wissen können.</p> Meinen und Wissen <ul style="list-style-type: none"> • Begriffsklärungen und Beispiele: Glauben, Meinen, Wissen • Wissensquellen und ihre Zuverlässigkeit • Wert des Wissens Beitrag zur Leitperspektive W: <p>Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden bloßes Glauben und Meinen von Wissen im Hinblick auf den jeweiligen Wert des Wissens für individuelle sowie für ethische und politische Entscheidungen. Sie fassen die Zuverlässigkeit von Wissensquellen als Wert auf und unterscheiden wertvolles von weniger wertvollem Wissen.</p> Beitrag zur Leitperspektive BNE: <p>Die Schülerinnen und Schüler erfassen unterschiedliche Interessen verschiedener Gruppierungen und reflektieren unterschiedliche Blickwinkel auf ökologische, ökonomische, soziale und politische Gegebenheiten wie z. B. den Klimawandel. Die Schwierigkeit, echtes Wissen zu erlangen und hieraus angemessene Schlüsse zu ziehen, kann reflektiert werden.</p> Beitrag zur Leitperspektive D: <p>Die Schülerinnen und Schüler beschreiben eigenes und/oder beobachtetes Mediennutzungsverhalten im Zusammenhang mit ihrem Weltverständnis. Vor dem Hintergrund eigener Erfahrungen diskutieren sie Chancen und Risiken der digitalen Mediennutzung für den Erwerb von Wissen und Verständnis.</p>	Kompetenzen <div>F3 F4 A1</div> <div>A2 D1 D2</div> <div>R1 R3 R4</div> Fachinterne Bezüge <div>II PM Zugänge zur Wirklichkeit</div> <div>II WM1 Wissen, Wissenschaft, Skeptizismus</div> <div>II WM2 Sprache, Denken, Handeln</div>	[bleibt zunächst leer]

Auf der Suche nach der Wahrheit

8 Wahlmodul 2: Prüfen von Informationen und Wissensansprüchen

Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
Leitperspektiven <div>W D</div> Aufgabengebiete <ul style="list-style-type: none"> • Medienerziehung Sprachbildung <div>B7 C1 D3 E1,2</div> Fachübergreifende Bezüge <div>Sem</div>	Leitgedanken <p>In diesem Modul geht es darum, die Frage nach zuverlässigen Informations- und Wissensquellen weiter zu verfolgen. Vertieft wird ferner die Frage, was wir wissen sollten, was wir wissen müssen, was wir nicht wissen müssen und auch, was wir lieber nicht wissen sollten. Es geht nicht zuletzt um die Frage, wie wir der Informations-, Kommunikations- und Nachrichtenflut begegnen können.</p> Prüfen von Informationen und Wissensansprüchen <ul style="list-style-type: none"> • Informations- und Wissensquellen und unser Umgang mit ihnen • Relevanz und Wert zuverlässiger Informations- und Wissensquellen • Zweifel, Skepsis und kritischer Umgang mit Informationen und Wissensansprüchen Beitrag zur Leitperspektive W: <p>Die Schülerinnen und Schüler diskutieren Wissen und Wahrheit als Werte. Dabei beschreiben und reflektieren sie eigene Wege, auf denen sie Informationen und Wissen gewinnen und erkennen die Relevanz und den Wert dessen, zuverlässige Informations- und Wissensquellen für die Bildung eigener Urteile zu nutzen.</p> Beitrag zur Leitperspektive D: <p>Die Schülerinnen und Schüler reflektieren den Einsatz digitaler Medien im Unterricht sowie im privaten Gebrauch in Bezug auf den Erwerb von Informationen und Wissen, aber auch in Bezug auf die systematische Verbreitung von Desinformation. Dabei kann auch auf Möglichkeiten, Fake News zu erstellen, zu verbreiten und zu erkennen, eingegangen werden (z. B. über Quellenrecherche, Suchmaschinencheck oder Faktencheck).</p>	Kompetenzen <div>F1 F2 F3</div> <div>A3 A4 D1</div> <div>D3 R1 R3</div> Fachinterne Bezüge <div>II PM Zugänge zur Wirklichkeit</div> <div>II WM1 Wissen, Wissenschaft, Skeptizismus</div> <div>II WM2 Sprache, Denken, Handeln</div>	<i>[bleibt zunächst leer]</i>

Zukunftsfragen

8 Pflichtmodul 3: Gerechtigkeit

Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
Leitperspektiven <div>W BNE</div> Aufgabengebiete <ul style="list-style-type: none"> • Gesundheitsförderung • Interkulturelle Erziehung • Medienerziehung • Globales Lernen • Sexualerziehung • Sozial- und Rechts-erziehung • Umwelterziehung Sprachbildung <div>B7 C1 D3 E1,2</div> Fachübergreifende Bezüge <div>PGW Ges</div>	Leitgedanken <p>In diesem Modul geht es darum, die individuelle und subjektive Perspektive, die sich primär auf eigene Wünsche und Bedürfnisse bezieht, auszuweiten auf das, was für alle wertvoll, knapp und kostbar ist. Die Schülerinnen und Schüler untersuchen, welche Güter und welche Übel es in der Welt gibt und wie wir am besten damit umgehen können.</p> Gerechtigkeit <ul style="list-style-type: none"> • Gleichheit und Gerechtigkeit • Gerechte Verteilung von Gütern und Bildung • Auswirkungen von Armut und Reichtum Beitrag zur Leitperspektive W: <p>Die Schülerinnen und Schüler untersuchen, inwiefern es sich bei sozialer und ökologischer Gerechtigkeit um Werte handelt, indem sie z. B. alternative Zustände vergleichen, in denen diese eine Rolle spielen. Dabei machen sie sich den Wert von Gerechtigkeit in ihrer Lebenswelt bewusst und erkennen persönliche Herausforderungen (z. B. in Bezug auf Mitverantwortung und Solidarität).</p> Beitrag zur Leitperspektive BNE: <p>Die Schülerinnen und Schüler erfassen den Beitrag, den einzelne globale Nachhaltigkeitsziele für eine gerechte Welt leisten (z. B. Verringerung von Armut, Gesundheit und Wohlergehen, hochwertige Bildung, Geschlechtergleichheit etc.).</p>	Kompetenzen <div>F1 F3 F4</div> <div>A1 A2 D1</div> <div>D2 R1 R2</div> Fachinterne Bezüge <div>III PM Allgemeine Ethik</div> <div>III WM3 Gerechtigkeit</div> <div>IV PM Brücken in eine friedliche Zukunft</div>	<i>[bleibt zunächst leer]</i>

Zukunftsfragen

8 Wahlmodul 3: Träume von einer besseren Welt

Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
Leitperspektiven <div>W BNE</div> Aufgabengebiete <ul style="list-style-type: none"> • Gesundheitsförderung • Globales Lernen • Sozial- und Rechts- erziehung • Umwelterziehung Sprachbildung <div>B7 C1 D3 E1,2</div> Fachübergreifende Bezüge <div>PGW Rec</div>	Leitgedanken <p>In diesem Modul geht es darum, die Welt, so wie sie ist, nicht einfach hinzunehmen. Die Schülerinnen und Schüler fragen, wie kleinere und größere Ausschnitte unserer Welt anders aussehen könnten und sollten. Sie lernen, dass sie mit Träumen von einer besseren Welt nicht alleinstehen, und suchen Wege eigenen Engagements zur Annäherung an Ideale des guten Zusammenlebens.</p> Träume von einer besseren Welt <ul style="list-style-type: none"> • Utopien und Ideale • Nachhaltige Entwicklungsziele • Kinderrechte und Kinderschutz Beitrag zur Leitperspektive W: <p>Die Schülerinnen und Schüler diskutieren, welche Werte ihren Vorstellungen von einer besseren Welt zugrunde liegen, und erkennen den Wert von Grund- und Menschenrechten für eine soziale und politische Ordnung. Vor dem Hintergrund eigener Erfahrungen prüfen sie auch die Bedeutung von Kinderrechten und Kinderschutz.</p> Beitrag zur Leitperspektive BNE: <p>Die Schülerinnen und Schüler untersuchen die Bedeutung nachhaltiger Entwicklungsziele für Vorstellungen von einer besseren Welt. Dabei werden Rechte und Kriterien für faire Lebensbedingungen sowie ihre Bedeutung für die Vision friedlicher und nachhaltiger Lebensweisen untersucht (Kinderrechte und z. B. das Recht auf Bildung). Bereiche persönlicher Mitverantwortung für Mensch und Umwelt können erkannt und als Herausforderung angenommen werden.</p>	Kompetenzen <div>F1 F3 F4</div> <div>A1 A2 D2</div> <div>D3 R3 R4</div> Fachinterne Bezüge <div>III WM3 Gerechtigkeit</div> <div>IV PM Brücken in eine friedliche Zukunft</div> <div>IV WM3 Fortschrittsglaube und Fortschrittspessimismus</div>	<i>[bleibt zunächst leer]</i>

Auf der Suche nach dem Guten

9 Pflichtmodul 4: Grundsätze ethischen Denkens und Handelns

Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
Leitperspektiven <div>W BNE</div> Aufgabengebiete <ul style="list-style-type: none"> • Interkulturelle Erziehung • Globales Lernen • Sozial- und Rechts-erziehung • Umwelterziehung Sprachbildung <div>B7 C1 D3 E1,2</div> Fachübergreifende Bezüge <div>Päd Rel PGW</div>	Leitgedanken <p>In diesem Modul werden grundsätzliche ethische Überlegungen zu Denk- und Handlungsweisen angestellt. Die Frage nach allgemeinen und individuellen ethischen Urteilen, ihren Begründungsmustern und ihrer Berechtigung ist zu diskutieren. Der Frage nach allgemeinen, universellen und individuellen Werten, ihren Grundlagen und möglichen Veränderungen wird ebenfalls nachgegangen.</p> Grundsätze ethischen Denkens und Handelns <ul style="list-style-type: none"> • Teleologische und deontologische Begründungsansätze • Das Individuum im Spannungsfeld von Autonomie und Heteronomie • Wertewandel und universelle Werte Beitrag zur Leitperspektive W: <p>Die Schülerinnen und Schüler untersuchen Grundlagen ethischer Urteile vor dem Hintergrund fundamentaler Werte und Einstellungen an verschiedenen Beispielen ihrer Lebenswelt. Dabei reflektieren sie, welche Werte eher als universell anzusehen sind und welche Werte unter welchen Umständen einem Wandel unterliegen.</p> Beitrag zur Leitperspektive BNE: <p>Die Schülerinnen und Schüler untersuchen die Bedeutung ethischen Denkens und Handelns auch in Bezug auf ausgewählte nachhaltige Entwicklungsziele. Sie können Bereiche persönlicher Mitverantwortung für Mensch und Umwelt erkennen und zur Überwindung soziokultureller und interessenbestimmter Barrieren in Kommunikation und Zusammenarbeit beitragen. Dabei kann Lernenden anhand des Modells nachhaltiger Entwicklung eine Orientierung für das eigene Verhalten vor dem Hintergrund kultureller Vielfalt angeboten werden.</p>	Kompetenzen <div>F4 A1 A2</div> <div>A3 D2 D3</div> <div>R2 R3 R4</div> Fachinterne Bezüge <div>III PM Allgemeine Ethik</div> <div>III WM1 Angewandte Ethik</div> <div>III WM2 Eudaimonistische Ethik</div>	<i>[bleibt zunächst leer]</i>

Auf der Suche nach dem Guten

9 Wahlmodul 4: Glück und Sinn im Leben

Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
Leitperspektiven <div>W BNE D</div> Aufgabengebiete <ul style="list-style-type: none"> Berufsorientierung Gesundheitsförderung Interkulturelle Erziehung Medienerziehung Globales Lernen Umwelterziehung Sprachbildung <div>B7 C1 D3 E1,2</div> Fachübergreifende Bezüge <div>Rel Psy Päd</div>	Leitgedanken <p>In diesem Modul geht es um die Frage nach einem gelingenden, sinnvollen Leben des Einzelnen in einer Gemeinschaft. Welche Bedingungen und Möglichkeiten für individuelle, sinnvolle und erfüllte Lebenswege können gedacht und müssen reflektiert werden? Wie verhält sich die Idee des selbstbestimmten Lebens zu Fragen der Gemeinschaft und der Identität?</p> Glück und Sinn im Leben <ul style="list-style-type: none"> Lebensziele und Lebenswege Gelingendes Leben und Glück in der Gemeinschaft Personale Identität und selbstbestimmtes Leben Beitrag zur Leitperspektive W: <p>Die Schülerinnen und Schüler untersuchen, inwiefern Werte mit individuellen Lebenswegen verbunden sind und sinn- sowie identitätsstiftend wirken können. Sie diskutieren, welche Werte für ein gelingendes, selbstbestimmtes Leben wichtig sind, und erkennen das (potenzielle) Zusammenwirken von individuellem und gesellschaftlichem Glück. Damit ist die philosophische Auseinandersetzung auf den Zusammenhang von Sinn- und Wertfragen gerichtet.</p> Beitrag zur Leitperspektive BNE: <p>Die Schülerinnen und Schüler reflektieren die Bedeutung nachhaltiger Entwicklung für ein gesundes und glückliches Leben überall in der Welt. Dabei werden Zielkonflikte (z. B. zwischen der Befriedigung von Bedürfnissen und dem Schutz natürlicher Ressourcen) reflektiert. Es werden alltags- und lebensweltnahe Themen und Probleme einbezogen und mit individuellen Vorstellungen von Glück und einem gelingenden Leben verschränkt betrachtet.</p> Beitrag zur Leitperspektive D: <p>Die Schülerinnen und Schüler können in diesem Zusammenhang den Einfluss und die Bedeutung von sozialen Netzwerken und Unterhaltungsmedien für ihr eigenes Wohlbefinden und ihre Vorstellungen von einem gelingenden und glücklichen Leben reflektieren. Dabei kann der Einfluss von digitalen Medienangeboten auf den Alltag sowie auf Einstellungen und Sinnvorstellungen genauer untersucht werden.</p>	Kompetenzen <div>F2 F4 A2</div> <div>A3 D2 D3</div> <div>D4 R2 R3</div> Fachinterne Bezüge <div>I PM Das Selbstverständnis des Menschen</div> <div>III WM1 Angewandte Ethik</div> <div>III WM2 Eudaimonistische Ethik</div>	<i>[bleibt zunächst leer]</i>

Auf der Suche nach der Wahrheit

9 Pflichtmodul 5: Wahrheit und Wirklichkeit

Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
Leitperspektiven <div>W D</div> Aufgabengebiete <ul style="list-style-type: none"> • Medienerziehung Sprachbildung <div>B7 C1 D3 E1,2</div> Fachübergreifende Bezüge <div>Sem</div>	Leitgedanken <p>In diesem Modul stehen Überlegungen zu Wahrheitsansprüchen und Wirklichkeitsdeutungen im Zentrum. Die Frage nach dem Verhältnis von Wahrheit, Täuschung, Irrtümern und Begründungen stellt sich vor allem vor dem Hintergrund zunehmend medialer Weltvermittlung. Diskutiert werden demokratie- und gemeinschaftsgefährdende Tendenzen und bewusste Täuschungsstrategien sowie Möglichkeiten, diese zu identifizieren und mit ihnen umzugehen.</p> Wahrheit und Wirklichkeit <ul style="list-style-type: none"> • Begriffsklärungen und Beispiele: Wahrheit, Wirklichkeit, Begründung, Beweis • Umgang mit Irrtum und Täuschung • Wirklichkeit, Wahrheit und Fake News in der medial vermittelten Welt Beitrag zur Leitperspektive W: <p>Wahrheit kann als ein Wert reflektiert werden, der auch im Zusammenhang mit moralischen Werten eine Rolle spielt. Die Schülerinnen und Schüler erkennen den Wert einer Praxis des Fragens, Begründens und Argumentierens, auch vor dem Hintergrund gezielt eingesetzter erfundener oder verfälschender Nachrichten.</p> Beitrag zur Leitperspektive D: <p>Die Schülerinnen und Schüler reflektieren den Einfluss von medial vermittelten Ansichten. Dabei kann auch auf Möglichkeiten, systematisch Desinformation und Fake News zu produzieren, zu verbreiten und zu erkennen, eingegangen werden (z. B. über Quellenrecherche, Suchmaschinencheck oder Faktencheck).</p>	Kompetenzen <div>F1 F4 A1</div> <div>A2 A4 D3</div> <div>D4 R3 R4</div> Fachinterne Bezüge <div>I WM1 Mentales und Psychisches</div> <div>II PM Zugänge zur Wirklichkeit</div> <div>II WM2 Sprache, Denken, Handeln</div>	[bleibt zunächst leer]

Auf der Suche nach der Wahrheit

9 Wahlmodul 5: Mythos und Logos

Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
Leitperspektiven <div>W</div> Sprachbildung <div>B7 C1 D3 E1,2</div> Fachübergreifende Bezüge <div>Rel</div>	Leitgedanken <p>In diesem Modul werden grundsätzliche Unterscheidungen von rationalen und nichtrationalen Erklärungsweisen der Welt und ihrer Zusammenhänge diskutiert. Vermittelt werden soll dabei, was wissenschaftliche, methodische und vernunftgeleitete Erkenntnisverfahren einerseits und religiöse und mythologische Weltdeutungen andererseits kennzeichnen und welche Bedeutung sie für unser Leben haben.</p> Mythos und Logos <ul style="list-style-type: none"> • Mythologische und religiöse Vorstellungen der Weltentstehung • Funktion und Grenzen mythischen Erzählens • Ziele und Methoden wissenschaftlichen Forschens Beitrag zur Leitperspektive W: <p>Die Schülerinnen und Schüler erkennen Werte und deren Funktion in mythischen und religiösen Konzepten. Sie diskutieren den Unterschied zwischen Werten im Kontext von (mythischen und religiösen) Erzählungen einerseits und im Kontext von Wissenschaft andererseits.</p>	Kompetenzen <div>F2 F3 A2</div> <div>A3 D1 D3</div> <div>R1 R2 R3</div> Fachinterne Bezüge <div>I PM Das Selbstverständnis des Menschen</div> <div>II WM1 Wissen, Wissenschaft, Skeptizismus</div> <div>II WM3 Religionsphilosophie</div>	<i>[bleibt zunächst leer]</i>

Zukunftsfragen

9 Pflichtmodul 6: Mensch und Technik

Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
Leitperspektiven <div>W D</div> Aufgabengebiete <ul style="list-style-type: none"> • Medienerziehung Sprachbildung <div>B7 C1 D3 E1,2</div> Fachübergreifende Bezüge <div>Phy Psy Inf</div>	Leitgedanken <p>In diesem Modul geht es um die Bedeutung der technischen Revolution und des Fortschrittsgedankens für uns Menschen. Chancen und Nutzen technischer Möglichkeiten werden gegen Gefahren, Risiken und Folgen abgewogen. Das, was der Mensch durch Technik möglich macht, ist nicht zwangsläufig das, was für den Menschen wünschenswert ist. Damit werden moralische Fragen bedeutsam, z. B. die nach Regeln im Umgang mit Technik und der Digitalisierung oder die nach der Rolle der Verantwortung des Einzelnen und der Gesellschaft.</p> Mensch und Technik <ul style="list-style-type: none"> • Möglichkeiten und Gefahren von Maschinen, Algorithmen und KI • Roboter, Cyborgs, Bots und Menschen • Der Einfluss von Algorithmen in sozialen Netzwerken Beitrag zur Leitperspektive W: <p>Die Schülerinnen und Schüler diskutieren Aspekte von Technik und Digitalisierung im Kontext von Werten, vor deren Hintergrund Möglichkeiten und Risiken der Technik zu beurteilen sind. Sie erkennen, dass Werte in der Beurteilung von sowie im Umgang mit Technik entscheidend sind.</p> Beitrag zur Leitperspektive D: <p>Die Schülerinnen und Schüler untersuchen Bereiche ihrer Lebenswelt, in denen die analoge Welt mit Technik und Digitalem verwoben ist. Sie nehmen neue Formen der Mensch-Maschine-Interaktion sowie Möglichkeiten und Gefahren der Digitalisierung in den Blick. Dabei kann der Einfluss von Algorithmen, z. B. auf Prozesse der Informationsgewinnung wie auch auf Entscheidungsprozesse, beleuchtet werden.</p>	Kompetenzen <div>F3 F4 A1</div> <div>A4 D2 D3</div> <div>D4 R2 R4</div> Fachinterne Bezüge <div>I PM Das Selbstverständnis des Menschen</div> <div>I WM1 Mentales und Psychisches</div> <div>IV WM1 Herausforderungen im Umgang mit Künstlicher Intelligenz</div> <div>IV WM2 Wissenschaft im 21. Jahrhundert</div> <div>IV WM3 Fortschrittsglaube und Fortschrittspessimismus</div>	[bleibt zunächst leer]

Zukunftsfragen

9 Wahlmodul 6: Dystopien und Utopien

Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
Leitperspektiven <div>W BNE D</div> Aufgabengebiete <ul style="list-style-type: none"> • Medienerziehung • Globales Lernen Sprachbildung <div>B7 C1 D3 E1,2</div> Fachübergreifende Bezüge <div>Rel Deu PGW Psy</div>	Leitgedanken <p>In diesem Modul soll der Frage nachgegangen werden, wie ein gesellschaftliches Zusammenleben organisiert sein müsste, sodass es gerecht zugeht. Im Spannungsfeld zwischen Individuum und Gesellschaft ist z. B. die Frage der sozialen Gerechtigkeit unmittelbar verknüpft mit der nach Freiheit, Würde, Selbstentfaltung und -bestimmung. Es wird zudem der Frage nachgegangen, wie und warum menschliche Gemeinschaften entstanden sind und entstehen, wozu es Rechte, Regeln und Gesetze gibt und ob es absolute Selbstbestimmung überhaupt geben kann.</p> Dystopie und Utopie <ul style="list-style-type: none"> • Zukunftsangst und -hoffnung • Alter, Sterben und Tod in Utopien und/oder Dystopien • Aspekte einer idealen Gesellschaft in Utopien Beitrag zur Leitperspektive W: <p>Die Schülerinnen und Schüler hinterfragen Vorstellungen vom Zusammenleben im Hinblick auf das Wohlergehen der betroffenen Gesellschaftsmitglieder. Sie diskutieren das grundsätzliche Spannungsverhältnis zwischen Individuum und Gesellschaft vor dem Hintergrund persönlicher Werte, Ängste und Hoffnungen.</p> Beitrag zur Leitperspektive BNE: <p>Die Schülerinnen und Schüler diskutieren die Bedeutung von Nachhaltigkeitszielen für das Leben in einer idealen Welt. Dabei nehmen sie auch Bedürfnisse, Perspektiven und Handlungen von Menschen in prekären Lebenslagen und -verhältnissen wahr und erkennen Bereiche persönlicher, gesellschaftlicher und politischer Verantwortung für eine nachhaltige Entwicklung.</p> Beitrag zur Leitperspektive D: <p>Die Schülerinnen und Schüler können Aspekte der Digitalisierung und Digitalität in den Blick nehmen, die Ängste oder auch Hoffnungen leiten, z. B. in Bezug auf eine soziale Spaltung oder den gesellschaftlichen bzw. globalen Zusammenhalt. Auch auf der Grundlage filmischer und/oder literarischer Zukunftsentwürfe können Auswirkungen der Digitalisierung z. B. auf die Freiheitsrechte reflektiert werden.</p>	Kompetenzen <div>F1 F4 A2</div> <div>A4 D2 D4</div> <div>R1 R2 R3</div> Fachinterne Bezüge <div>III WM1 Angewandte Ethik</div> <div>III WM3 Gerechtigkeit</div> <div>IV PM Brücken in eine friedliche Zukunft</div> <div>IV WM3 Fortschrittsglaube und Fortschritts pessimismus</div>	<i>[bleibt zunächst leer]</i>

Auf der Suche nach dem Guten

10 Pflichtmodul 7: Freiheit

Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
Leitperspektiven <div>W BNE D</div> Aufgabengebiete <ul style="list-style-type: none"> • Globales Lernen • Medienerziehung • Sexualerziehung • Umwelterziehung Sprachbildung <div>B7 C1 D3 E1,2</div> Fachübergreifende Bezüge <div>PGW Ges Psy Rec</div>	Leitgedanken <p>In diesem Modul werden verschiedene Formen von Freiheit beleuchtet, und es wird der Frage nachgegangen, welchen Einflüssen Menschen in ihren Willens- und Handlungsentscheidungen ausgesetzt sind, was genau unter Freiheit zu verstehen ist und wie Freiheit und Verantwortung zusammenhängen.</p> Freiheit <ul style="list-style-type: none"> • Determinanten des Handelns und Verhaltens • Handlungsfreiheit und Willensfreiheit • Die Idee des Determinismus als Herausforderung für Freiheitsvorstellungen Beitrag zur Leitperspektive W: <p>Freiheit kann als zentraler Wert und zu den Grund- und Menschenrechten gehörig reflektiert werden. Die Schülerinnen und Schüler können z. B. diskutieren, in welchen lebensweltlichen Kontexten (ihnen) Freiheit besonders wichtig ist. Dabei berücksichtigen sie unterschiedliche Perspektiven sowie die Frage, in welchen Zusammenhängen Grenzen der Freiheit bedeutsam werden (etwa im Spannungsverhältnis zu anderen Werten wie z. B. Sicherheit).</p> Beitrag zur Leitperspektive BNE: <p>Die Schülerinnen und Schüler können wesentliche Aspekte der Bildung für nachhaltige Entwicklung in ihre Überlegungen einbeziehen. Dabei wird berücksichtigt, dass Freiheit auch auf Verantwortung verweist und ein fairer Ausgleich zwischen den Bedürfnissen der derzeit lebenden Menschen mit denen nachfolgender Generationen im Rahmen uneingeschränkter Freiheit des Einzelnen nicht erreicht werden kann.</p> Beitrag zur Leitperspektive D: <p>Die Schülerinnen und Schüler können Aspekte von Freiheit in Bezug auf die Digitalisierung in ihre Überlegungen einbeziehen. Dabei können sowohl das Potenzial der Digitalisierung für die Entfaltung von Freiheit als auch die (gezielte) Nutzung digitaler Mittel zur Einschränkung von Freiheitsrechten in den Blick genommen werden.</p>	Kompetenzen <div>F1 F4 A2</div> <div>A3 D1 D4</div> <div>R2 R3 R4</div> Fachinterne Bezüge <div>I WM2 Freiheit und Determination</div> <div>III PM Allgemeine Ethik</div> <div>III WM3 Gerechtigkeit</div> <div>IV PM Brücken in eine friedliche Zukunft</div>	<i>[bleibt zunächst leer]</i>

Auf der Suche nach dem Guten

10 Wahlmodul 7: Frieden

Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
<div>Leitperspektiven</div> <div><div>W</div><div>BNE</div></div> <div>Aufgabengebiete</div> <div><ul style="list-style-type: none">• Interkulturelle Erziehung• Globales Lernen• Medienerziehung• Sozial- und Rechts-erziehung</div> <div>Sprachbildung</div> <div><div>B7</div><div>C1</div><div>D3</div><div>E1,2</div></div> <div>Fachübergreifende Bezüge</div> <div><div>Ges</div><div>PGW</div></div>	<div>Leitgedanken</div> <div>In diesem Modul soll ergründet werden, welche Umstände Frieden gefährden und welche Bedingungen ihn stabilisieren. Die Schülerinnen und Schüler untersuchen Gründe für Konflikte und Gewalt. Zudem wird diskutiert, welche Voraussetzungen geschaffen werden müssten, um im Sinne eines Weltfriedens allen Menschen auf der Erde ein gerechtes und friedliches Leben sowie ein konflikt- und gewaltfreies Miteinander zu ermöglichen.</div> <div>Frieden</div> <div><ul style="list-style-type: none">• Frieden als Wert• Gefährdung des Friedens durch Vorurteile, Diskriminierungen und Feindbilder• Wertevielfalt, Wertekonflikte und universelle Werte</div> <div>Beitrag zur Leitperspektive W:</div> <div>Die Schülerinnen und Schüler erkennen Frieden als wichtigen demokratischen Grundwert und seine Verbindung zu anderen Werten wie z. B. Freiheit und Sicherheit, Solidarität und Gerechtigkeit.</div> <div>Beitrag zur Leitperspektive BNE:</div> <div>Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass nachhaltige Entwicklung ohne Frieden nicht möglich ist. Dabei machen sie Bereiche ihrer Lebenswelt sichtbar, in denen sie sich für ein friedliches Miteinander und einen konstruktiven Umgang mit Konflikten einsetzen können.</div>	<div>Kompetenzen</div> <div><div>F3</div><div>F4</div><div>A1</div><div>A3</div><div>D1</div><div>D2</div><div>D3</div><div>R1</div><div>R2</div></div> <div>Fachinterne Bezüge</div> <div><div><div>III PM</div><div>Allgemeine Ethik</div></div><div><div>III WM1</div><div>Angewandte Ethik</div></div><div><div>III WM3</div><div>Gerechtigkeit</div></div><div><div>IV PM</div><div>Brücken in eine friedliche Zukunft</div></div></div>	<div>[bleibt zunächst leer]</div>

Auf der Suche nach der Wahrheit

10 Pflichtmodul 8: Wahrnehmen und Erkennen

Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
Leitperspektiven Aufgabengebiete <ul style="list-style-type: none"> • Interkulturelle Erziehung Sprachbildung <div>B7 C1 D3 E1,2</div> Fachübergreifende Bezüge <div>Psy</div>	Leitgedanken <p>Ausgangspunkt dieses Moduls sind Sinnestäuschungen. Es wird diskutiert, inwiefern wir unseren Sinnen vertrauen können und welche Rolle sie für das Erlangen von Erkenntnis spielen. Dabei liefert die Unterscheidung zwischen Erkenntnis aus sinnlicher Erfahrung und Erkenntnis, die durch reines Denken erlangt wird, eine Grundlage für differenziertere Untersuchungen.</p> Wahrnehmen und Erkennen <ul style="list-style-type: none"> • Sinnesdaten und Sinnestäuschung • Radikaler Zweifel • Erfahrung und Denken 	Kompetenzen <div>F3 F4 A1</div> <div>A4 D1 D3</div> <div>R1 R2 R3</div> Fachinterne Bezüge <div>II PM Zugänge zur Wirklichkeit</div> <div>II WM1 Wissen, Wissenschaft, Skeptizismus</div> <div>II WM3 Religionsphilosophie</div>	<i>[bleibt zunächst leer]</i>

Auf der Suche nach der Wahrheit

10 Wahlmodul 8: Sprache und Welterschließung

Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
Leitperspektiven <div>W BNE</div> Aufgabengebiete <ul style="list-style-type: none"> • Interkulturelle Erziehung • Globales Lernen • Medienerziehung • Sexualerziehung • Sozial- und Rechts-erziehung Sprachbildung <div>B7 C1 D3 E1,2</div> Fachübergreifende Bezüge <div>Deu Eng Ges PGW</div>	Leitgedanken <p>In diesem Modul stehen zwei Aspekte von Sprache im Zentrum: Zum einen wird untersucht, inwiefern unsere Wahrnehmung der Welt und unsere Weltsicht beeinflusst sind durch Begriffe, mit denen wir die Welt erfassen und Dinge oder Menschen bezeichnen. Zum anderen wird erforscht, wie wir mithilfe sprachlicher Äußerungen Handlungen vollziehen können, etwa indem wir ein Versprechen geben oder einen anderen Menschen beleidigen. Für beide Aspekte wird diskutiert, welche praktischen Konsequenzen sich für uns und unser Leben ergeben.</p> Sprache und Welterschließung <ul style="list-style-type: none"> • Sprache als allgemeine Voraussetzung des Denkens • Beeinflussung der Weltsicht durch Sprache • Sprache als Mittel der Diskriminierung und Machtausübung Beitrag zur Leitperspektive W: <p>Die Schülerinnen und Schüler erkennen, inwiefern ihre Wahrnehmungen und ihr Denken durch Begriffe bzw. allgemein durch die Sprache geprägt sind und inwiefern unterschiedliche Sprechweisen und Sprachen auch unterschiedliche Perspektiven auf die Welt implizieren. Sie erkennen, dass damit auch unterschiedliche Werte transportiert werden, und überlegen, welche Werte unserer sprachlichen Kommunikation zugrunde gelegt werden sollen.</p> Beitrag zur Leitperspektive BNE: <p>Die Schülerinnen und Schüler reflektieren, inwiefern die Verwendung bestimmter Ausdrücke auch Auseinandersetzungen um eine nachhaltige Entwicklung prägen, z. B. indem sie mit Blick auf rhetorische, stilistische und argumentative Strategien unterschiedliche Perspektiven auf bestimmte Klimaschutzmaßnahmen werfen. Sie diskutieren, wie bestimmte Informationen und Sichtweisen hervorgehoben oder ausgeblendet werden und die Wahrnehmung der Rezipierenden dadurch manipuliert werden kann.</p>	Kompetenzen <div>F1 F4 A1</div> <div>A2 D1 D2</div> <div>R1 R2 R4</div> Fachinterne Bezüge <div>II PM Zugänge zur Wirklichkeit</div> <div>II WM2 Sprache, Denken, Handeln</div> <div>IV PM Brücken in eine friedliche Zukunft</div>	<i>[bleibt zunächst leer]</i>

Zukunftsfragen

10 Pflichtmodul 9: Gerechtigkeit und nachhaltige Entwicklung

Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
Leitperspektiven <div>W BNE</div> Aufgabengebiete <ul style="list-style-type: none"> • Gesundheitsförderung • Interkulturelle Erziehung • Globales Lernen • Sexualerziehung • Sozial- und Rechts-erziehung • Umwelterziehung Sprachbildung <div>B7 C1 D3 E1,2</div> Fachübergreifende Bezüge <div>PGW Geo Ges Bio</div>	Leitgedanken <p>In diesem Modul werden zwei globale Probleme zum Ausgangspunkt des Philosophierens: Klimawandel und soziale Ungleichheit. Auf der Grundlage unterschiedlicher Gerechtigkeitsprinzipien wird diskutiert, wie eine gerechte Welt aussehen könnte, was zu ihrer Verwirklichung erforderlich wäre und was zu tun ist, damit die Erde dauerhaft bewohnbar bleibt.</p> Gerechtigkeit und nachhaltige Entwicklung <ul style="list-style-type: none"> • Gerechtigkeitsprinzipien (z. B. Leistungsprinzip, Bedarfsprinzip) • Ökologische und soziale Herausforderungen in der vernetzten Welt • Globale Gerechtigkeit Beitrag zur Leitperspektive W: <p>Die Schülerinnen und Schüler diskutieren Gerechtigkeitsprinzipien und erkennen dabei, dass den verschiedenen Prinzipien unterschiedliche Werte zugrunde liegen. Sie diskutieren, inwiefern eine nachhaltige ökologische und soziale Entwicklung auf nationaler und globaler Ebene auf geteilte Werte angewiesen ist.</p> Beitrag zur Leitperspektive BNE: <p>Die Schülerinnen und Schüler reflektieren den Zusammenhang zwischen sozialer Gerechtigkeit und nachhaltiger Entwicklung. Dabei können die Zerstörung und Erschöpfung natürlicher Ressourcen, die Klimakrise und ihre unübersehbaren Folgen, soziale Ungleichheiten und politische Konflikte sowie humanitäre Krisen als Folge von Armut und Flucht in den Blick genommen werden. Es wird diskutiert, inwiefern eine nachhaltige ökologische Entwicklung nur erreicht werden kann, wenn die zu tragenden Lasten wie auch relevante Güter gerecht verteilt werden.</p>	Kompetenzen <div>F1 F2 A1</div> <div>A2 D1 D3</div> <div>R1 R2 R3</div> Fachinterne Bezüge <div>III PM Allgemeine Ethik</div> <div>III WM1 Angewandte Ethik</div> <div>III WM3 Gerechtigkeit</div> <div>IV PM Brücken in eine friedliche Zukunft</div>	<i>[bleibt zunächst leer]</i>

Zukunftsfragen

10 Wahlmodul 9: Verantwortung

Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
<div>Leitperspektiven</div> <div><div>W</div><div>BNE</div><div>D</div></div> <div>Aufgabengebiete<ul style="list-style-type: none">• Globales Lernen• Medienerziehung• Sozial- und Rechtserziehung• Umwelterziehung</div> <div>Sprachbildung</div> <div><div>B7</div><div>C1</div><div>D3</div><div>E1,2</div></div> <div>Fachübergreifende Bezüge</div> <div><div>PGW</div><div>Ges</div><div>Geo</div><div>Bio</div></div>	<div>Leitgedanken</div> <p>Aus der Annahme, dass wir als Menschen in unserem Willen frei sind, ergibt sich, dass wir Verantwortung für unser Handeln tragen. In diesem Modul wird untersucht, wie weit diese Verantwortung reicht und ob sie auch gegenüber Tieren, der Natur und Menschen zukünftiger Generationen gilt. Es wird diskutiert, inwiefern diese Verantwortung von uns verlangt, unsere Lebensweise an ihr zu orientieren, etwa indem wir unseren Konsum oder unseren Ressourcenverbrauch einschränken bzw. verändern.</p> <div>Verantwortung</div> <ul style="list-style-type: none">• Freiheit als Voraussetzung verantwortlichen Handelns• Verantwortung für Menschen, Tiere und Natur• Verantwortung für zukünftige Generationen im Kontext unserer Lebensführung <div>Beitrag zur Leitperspektive W:</div> <p>Die Schülerinnen und Schüler reflektieren, inwiefern die Übernahme von Verantwortung für andere Menschen, Tiere, Natur und zukünftige Generationen die Anerkennung von Werten erfordert. Sie diskutieren, welche Werte dies sein könnten und wie sie gestärkt werden können.</p> <div>Beitrag zur Leitperspektive BNE:</div> <p>Die Schülerinnen und Schüler reflektieren gesellschaftliche Auswirkungen eigenen Handelns und relevante Zusammenhänge (z. B. Zusammenhänge zwischen dem Verzehr von Fleisch und Auswirkungen auf Tier, Mensch, Klima und Umwelt). Insbesondere vor dem Hintergrund eigener Gewohnheiten reflektieren sie Möglichkeiten und Grenzen der Übernahme von Verantwortung in verschiedenen Zusammenhängen, in denen persönliche Gewohnheiten und Vorlieben (z. B. in Bezug auf die Ernährung oder die Impfbereitschaft) in Konflikt mit gesellschaftlichen und/oder politischen Zielen stehen.</p> <div>Beitrag zur Leitperspektive D:</div> <p>Die Schülerinnen und Schüler reflektieren auch ihre Verantwortung im digitalen Raum, z. B. in Bezug auf die Wahrung von Persönlichkeitsrechten und das Prüfen von Informationen und Meinungen im Internet. Dabei nehmen sie ihre eigenen Gewohnheiten und Praktiken bei der Verwendung digitaler Medien kritisch in den Blick und diskutieren, in welchen Zusammenhängen die Übernahme von Verantwortung erforderlich ist.</p>	<div>Kompetenzen</div> <div><div>F1</div><div>F4</div><div>A1</div><div>A4</div><div>D1</div><div>D3</div><div>R1</div><div>R2</div><div>R3</div></div> <div>Fachinterne Bezüge</div> <div><div><div>I</div><div>WM2</div></div>Freiheit und Determination</div> <div><div>III</div><div>PM</div></div> Allgemeine Ethik <div><div>III</div><div>WM1</div></div> Angewandte Ethik <div><div>IV</div><div>WM3</div></div> Fortschritts-glaube und Fortschritts-pessimismus	<div>[bleibt zunächst leer]</div>

www.hamburg.de/bildungsplaene